

## Capitulum XIII

39

Post primi principii considerationem adhuc ex dictis aliquid de anima inferam. Elicias ex praemissis quomodo aer nullo sensu nostro attingitur nisi qualificatus. Ex quo constat quod, si aer viveret vita sensitiva, in se sentiret species qualitatum. Aer autem aut subtilis est aut grossus aut medio modo se habet. Subtilis aether est. Oportet igitur animam sensitivam aerem vivificare sibi coniunctum, ut in vivificato aere sentire possit species obiectorum, puta in aere vivo diaphano et subtili speciem visibilis, in communi speciem soni, in 10 ingrossato et immutato species aliorum sensuum. Non est igitur anima sensitiva nec terra nec aqua nec aer nec aether sive ignis, sed est spiritus vivificans aerem modo praemisso, et coniunctum ex spiritu et aere per sensibilem speciem in actu positum sentit. Aer igitur corpus vitae spiritus nostri sensitivi existit, quo mediante vivificat totum corpus et sentit obiecta, et non est naturae alicuius obiecti sensibilis, sed simplicioris et altioris virtutis. Sentire quoddam pati est. Agit igitur species in corpus organicum iam dictum.

Hinc species non est corporalis, cum agat in corpus, sed 40 est in respectu ad corpus illud organicum spiritus formans. Et quia sentitur, erit corpus illud vivum et purum omni specie carens. Anima autem, quae est vivificans ipsum et cuius est sentire, penitus omni corpore et specie simplicior et abstractior non cognoscit, nisi attendat. Est igitur virtutis semper vivificativae et cognitivae, qua utitur, quando

## Kapitel 13

39

Nach der Betrachtung des ersten Ursprungs<sup>1</sup> möchte ich aus dem Gesagten noch etwas über die Seele folgern. Entnimm dem bisher Erörterten, daß die Luft nur, soweit sie qualitativ bestimmt ist, von unserem Sinn erfaßt wird<sup>2</sup>. Auf Grund dessen steht fest, daß, wenn die Luft ein sinnhaftes Leben lebte, sie in sich die Erkenntnisbilder der Qualitäten wahrnähme<sup>3</sup>. Die Luft aber ist entweder dünn oder dick oder verhält sich in mittlerer Weise. Dünne Luft ist der Äther. Also muß die sinnhafte Seele die ihr verbundene Luft beleben, damit sie in der belebten Luft die Erkenntnisbilder der Gegenstände wahrnehmen kann, zum Beispiel in der lebendigen, durchsichtigen und dünnen Luft das Erkenntnisbild des Sichtbaren, in der gewöhnlichen das Erkenntnisbild des Tones, in der verdickten und veränderten die Erkenntnisbilder der anderen Sinne. Also ist die sinnhafte Seele weder Erde noch Wasser noch Luft noch Äther oder Feuer, sondern sie ist der die Luft in der soeben genannten Weise belebende Geist, und das aus Geist und Luft Verbundene übt die Wahrnehmung aus, wenn es durch das sinnenfällige Erkenntnisbild in die Wirklichkeit gesetzt ist. Die Luft ist also der Körper des Lebens unseres sinnhaften Geistes, durch dessen Vermittlung dieser den ganzen Körper belebt und die Gegenstände wahrnimmt, und sie ist nicht von der Natur irgendeines sinnenfälligen Gegenstandes, sondern von einfacherer und höherer Kraft<sup>4</sup>. Wahrnehmen ist ein gewisses Erleiden<sup>5</sup>. Das Erkenntnisbild wirkt also auf den bereits erwähnten organischen Körper ein.

40 Daher ist das Erkenntnisbild nicht körperlich, da es auf den Körper einwirkt<sup>6</sup>, vielmehr ist es im Hinblick auf jenen organischen Körper formender Geist. Und weil es wahrgenommen wird, wird jener lebendige und reine Körper jedes Erkenntnisbildes entbehren. Die Seele aber, welche ihn belebt und der das Wahrnehmen zukommt, ist gänzlich einfacher und unstofflicher als irgendein Körper oder irgendein Erkenntnisbild, und sie erkennt nur, wenn sie aufmerkt<sup>7</sup>. Also besitzt sie eine immer belebende und erkennende Kraft, der sie sich bedient, wenn sie bewegt wird, damit sie

movetur, ut attendat. Est igitur in ipsa anima sensitiva ultra virtutem vivificativam quaedam potentia cognitiva, quasi imago sit intelligentiae, quae in nobis ipsi intelligentiae iungitur. Vides radium solis penetrare vitrum coloratum et in aere speciem coloris apparere. Splendore enim illo, qui est splendor coloris vitri, vides aerem coloratum in similitudine vitri; habet se tamen color vitri ut corpus et color aeris ut intentio et spiritus ad illum. Huius autem intentionis species adhuc subtilior et spiritualior, quia est splendor eius, sentitur in visu, scilicet in diaphano aereo vivo oculi.

*Denn durch diesen Glanz der Luft  
Erscheinung, welche der Glanz der  
Luft der Glanz ist*

Anima igitur sensitiva, quae vivificat diaphanum, est adeo spiritualis, quod splendorem splendoris sentit in suo diaphano purissimo. Sentit enim diaphani eius superficiem penitus incoloratam in similitudine tingi, et se convertens ad obiectum, unde splendor venit, medio illius splendoris, quem in superficie corporis sui diaphani sentit, obiectum cognoscit. Unde, cum non fiat visio, nisi videns attendat ad splendorem seu intentionem — praetereuntes enim, si non sumus attentivi, non videmus —, patet quod visio ex intentione coloris et attentione videntis oritur.

Et si bene consideras, in aere illo colorato similitudinem hominis reperies. Nam est corpus, anima et spiritus. Corpus, ut aer est; anima, ut species coloris per omnia aerem penetrantis, formantis et colorantis; spiritus vero, ut radius lucis colorem illuminantis. Nam rationalis nostra anima nisi in se haberet spiritum discretionis, qui in ea lucet, homines non essemus nec clare prae ceteris animalibus sentiremus. Lux

aufmerke. Also ist selbst in der sinnhaften Seele über die lebenspendende Kraft hinaus ein gewisses erkennendes Vermögen, gleichsam als das Abbild der Vernunftkraft, das in uns mit der Vernunftkraft selbst verbunden ist<sup>8</sup>. Du siehst, daß der Sonnenstrahl das farbige Glas durchdringt und daß in der Luft das Erkenntnisbild der Farbe erscheint. Denn durch jenen Glanz, welcher der Glanz der Farbe des Glases ist, siehst du die Luft farbige nach Art des Glases<sup>9</sup>. Dennoch verhält sich zu diesem Glanz die Farbe des Glases wie der Körper und die Farbe der Luft wie Hingewendetsein und Geist. Das Erkenntnisbild dieses Hingewendetseins aber, das noch feiner und geistiger ist, da es dessen Abglanz ist, wird im Gesichtssinn wahrgenommen, nämlich in dem luftartigen und lebendigen Durchsichtigen des Auges.

41 Also ist die sinnhafte Seele, welche das Durchsichtige belebt, so geistig, daß sie den Abglanz des Glanzes in ihrem Durchsichtigen, das ganz rein ist, wahrnimmt<sup>10</sup>. Denn sie nimmt wahr, daß die gänzlich farblose Oberfläche ihres Durchsichtigen in einer Ähnlichkeit gefärbt wird<sup>11</sup>; und indem sie sich dem Gegenstand zuwendet, von dem der Glanz herkommt, erkennt sie den Gegenstand vermittels jenes Glanzes, den sie auf der Oberfläche ihres durchsichtigen Körpers wahrnimmt. Da also das Sehen nur zustande kommt, wenn der Sehende seine Aufmerksamkeit dem Glanz oder dem Hingewendetsein zuwendet — die Vorübergehenden nämlich sehen wir nicht, wenn wir nicht aufmerksam sind —, so kommt das Sehen offenbar durch das Hingewendetsein der Farbe und durch die zugewendete Aufmerksamkeit des Sehenden zustande<sup>12</sup>.

42 Und wenn du es gut erwägst, wirst du in jener farbigen Luft ein Gleichnis des Menschen finden. Denn er ist Körper, Seele und Geist<sup>13</sup>. Körper ist er, wie es die Luft ist; Seele, wie das Erkenntnisbild der Farbe, die ganz und gar die Luft durchdringt, formt und färbt; Geist aber, wie der Strahl des Lichtes, das die Farbe erleuchtet. Denn hätte unsere mit Verstand begabte Seele in sich nicht den Geist der Unterscheidung, der in ihr leuchtet, so wären wir keine Menschen noch würden wir deutlicher als die übrigen Sinnenwesen wahrnehmen<sup>14</sup>. Jenes Licht aber, das in uns

autem illa, quae in nobis lucet, desuper datur et non miscetur corpori; lucem autem esse discretivam experimur.

Ideo omnem discretionem et illuminationem atque perfectionem animalitatis nostrae ab illa insensibili luce nos habere certissime scimus, quae si non luceret in nobis, penitus deficeremus; quemadmodum cessante radio solis penetrare vitrum coloratum nihil de colorato aere visibile manet. Caelum autem ut vitrum est in se zodiacum seu circulum vitae continens; virtus vero omnia creantis est ut radius. Ex his paucis materiam speculandi sumito, quam, ut volueris, poteris ampliare. Superest de fide nostra dulcissima consideratio, quae omnia sua certitudine superat et sola est felicitans; circa quam solide et crebriter verseris. 10

#### Conclusio

44

Habes, quae nos in his alias latius sensimus, in multis et variis opusculis, quae post istud Compendium legere poteris, et reperies primum principium undique idem varie nobis apparuisse et nos ostensionem eius variam varie depinxisse.

#### Epilogus

45

Tendit tota directio ad unitatem obiecti, ad quam Philippus apostolus per Christum, qui verbum dei, ductus dicebat: «Domine, ostende nobis patrem, et sufficit nobis». Patrem verbi ac aequalitatis, quia omnipotens, posse supra nominamus; unum est obiectum visus mentis et visus sensus, visus mentis, uti est in se, visus sensus, uti est in signis, et

leuchtet, wird von oben gegeben und vermischt sich nicht mit dem Körper. Daß aber das Licht unterscheidende Kraft besitzt, lehrt uns die Erfahrung.

43 Daher wissen wir mit höchster Gewißheit, daß wir alle Unterscheidungskraft, Erleuchtung und Vollendung unserer Sinnenwesenhaftigkeit von jenem nicht sinnenfälligen Licht haben. Wenn dieses nicht in uns leuchtete, gingen wir gänzlich zugrunde<sup>15</sup>; ebenso wie von der farbigen Luft nichts mehr zu sehen bleibt, wenn der Sonnenstrahl aufhört, das farbige Glas zu durchdringen. Der Himmel aber, der in sich den Tierkreis oder Lebenskreis enthält, ist wie das Glas<sup>16</sup>; die Kraft dessen aber, der alles erschafft, ist wie der Strahl. Aus diesen wenigen Ausführungen entnimm den Stoff für dein Nachdenken, den du nach Belieben erweitern kannst. Übrig bleibt noch die im höchsten Grade Freude bereitende Betrachtung über unsern Glauben, der durch seine Gewißheit alles überragt und allein zu beglücken vermag<sup>17</sup>. Mit ihm mögest du dich gründlich und häufig beschäftigen.

#### Schluß

44

Du findest unsere Gedanken hierüber, die wir anderswo ausführlicher dargestellt haben, in vielen verschiedenen Schriften<sup>1</sup>, die du nach diesem Abriß lesen kannst. Und du wirst feststellen, daß der erste Ursprung, der überall derselbe ist, uns auf mannigfache Weise erschienen ist und daß wir seine mannigfache Offenbarung auf mannigfache Weise beschrieben haben<sup>2</sup>.

#### Epilog

45

Die gesamte Anleitung<sup>1</sup> zielt ab auf die Einheit des Gegenstandes. Zu ihr durch Christum, der das Wort Gottes ist, geführt, sagte der Apostel Philippus: „Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns.“<sup>2</sup> Den Vater des Wortes und der Gleichheit nennen wir oben<sup>3</sup> das Können, weil er allmächtig ist; er ist der eine Gegenstand des geistigen und des sinnlichen Sehens; des geistigen Sehens, wie er in sich ist; des sinnlichen Sehens, wie er in den Zeichen ist<sup>4</sup>. Und er ist